



## Gesamtstädtisches Spielplatzkonzept; Zusammenfassung

### Konzeptentwicklung und Empfehlungen

1. Der Stadtrat genehmigte im Mai 2021 den Projektauftrag «Spielplatzkonzept Gossau 2021» und beauftragte die Fachstelle Alter und Gesundheit (Departement Jugend Alter Soziales) mit der Projektleitung. Extern begleitete die Stiftung Hopp-la im Rahmen ihrer Vereinbarung mit der Stadt Gossau das Projekt kostenlos in beratender Funktion.

Die Projektorganisation bestand aus der interdisziplinären Kernprojektgruppe mit der Fachstelle Sport Kultur Freizeit, Vertretung der Stadtentwicklung und der Fachstelle Alter und Gesundheit. In der erweiterten Projektgruppe wirkten Vertreter von Tiefbau, Hochbau, Facility Management und der Schule an der Konzeptentwicklung mit.

2. Das Konzept verfolgt Ziele auf fachlicher, organisatorischer und sozialer Ebene. So sind auf Fachebene die einzelnen Anlagen sinnvoll in einen städtischen Gesamtkontext zu erfassen und zur Priorisierung bei Sanierung und Neubau ist eine Übersichtsgrundlage zu erstellen. In organisatorischer Hinsicht ist mit einer abteilungsübergreifenden Betrachtungsweise ein koordiniertes Vorgehen bei Sanierung und Neugestaltung zu planen. Auf Sozialebene ist die Orientierung an die Nutzerbedürfnisse mit Partizipation sicherzustellen.

Zentrale Rahmenbedingungen bei der Zielverfolgung bilden die im Stadtentwicklungskonzept 2016 formulierten Strategien sowie Elemente aus dem Leitbild Gossau<sup>35</sup>. Darüber hinaus sind die Vorgaben der gesundheitlichen Chancengleichheit und Generationengerechtigkeit zu berücksichtigen, damit möglichst alle Menschen die Spiel- und Begegnungspunkte nutzen können.

3. Die folgende Abbildung illustriert das Konzept mit den Prozessschritten der **IST-Analyse** (Start), **SOLL-Definition** (Ziele) und den **Handlungsempfehlungen** (Weg) samt Evaluation. Die Leitziele mit den daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen bilden den Konzeptkern (oranges Rechteck).

	Ebene ORT	Ebene STADT	Ebene NUTZENDE
<b>IST-Analyse Erhebungen Bedarf</b>	Spiel-Begegnungspunkte (Angebot/Qualität)	Gesamtstädtischer Kontext (Planung/Entwicklung)	Rückmeldung (Angebot/Bedürfnisse)
	<b>Räumliche Perspektive</b>		<b>Nutzerperspektive</b>
Betrachtung (Ziele) Schlussfolgerung	Angebot/Qualität der einzelnen Plätze	Gesamtstädtisches Angebot/Entwicklung	Einbezug der Nutzenden
<b>SOLL-Definition</b> 	 Leitziele definieren und daraus Handlungsempfehlungen ableiten		
<b>Handlungsempfehlungen</b>	<b>Konkrete Empfehlungen für einzelne Plätze</b> (auf dynamischer Liste)	<b>Generelle Empfehlungen für Gesamtstädtische Entwicklung</b> - Einbezug der Nutzenden	
Evaluation			

4. **Der erste Schritt** zur Konzeptentwicklung erforderte ein mehrschichtiges Vorgehen mit **IST-Analysen** auf den Ebenen Ort, Stadt und Nutzende.

- a) Auf Ebene Ort dokumentiert die systematische Bestandsaufnahme die rund 30 Spiel- und Begegnungsplätze, dies jeweils mit einem Objektblatt pro Platz. Darauf folgend erfasst die «Matrix Ebene Ort» neben Bestand aller Plätze deren Bewertungen (Note 1-6 sowie Ampelfarben rot, orange, grün). D.h. auf vertikaler Achse sind alle Spielplätze gruppiert nach Stadtteilen gelistet, deren Bewertungen horizontal sind erfasst.
- b) Der gesamtstädtische Blick für die Planung hält die «Matrix Ebene Stadt» fest mit den jeweiligen Spiel- und Begegnungsplätzen, beurteilt nach Kriterien, wie z.B. Aufenthaltsqualität für Begegnungen, spezifische Prägnanz, etc.

Die Analyse aus räumlicher Perspektive auf den Ebenen Ort und Stadt ermöglicht somit eine gesamtstädtische Beurteilung des Angebots. Dabei zeigt sich beispielsweise, dass die öffentlichen Spielplätze gegenwärtig kaum Platz für freies Ballspiel oder für zusätzliche Geräte bieten. Die Mitglieder der erweiterten Projektgruppe überprüften die Matrix der Ebenen Ort und Stadt und ergänzten diese mit ihrer Expertise.

- c) Die Schlussfolgerungen aus der räumlichen Analyse wurden ergänzt durch Einbezug der Nutzenden. So wurde die Bevölkerung im Rahmen der Online-Umfrage im April 2022 zur Stellungnahme eingeladen. Knapp 80 Personen aus allen Altersgruppen ab 12 Jahre beantworteten die 20 Fragen zur gegenwärtigen Situation der Freiräume. Die Erkenntnisse aus den Quartiermitwirkungen im Jahr 2018 flossen ebenfalls in die Analyse ein.

Zusammenfassend zeigte die Umfrage beispielsweise, dass 70 Prozent der Teilnehmenden zufrieden/sehr zufrieden sind mit der Spielplatzqualität in Gossau. In der Beliebtheit belegten die ersten Ränge der Abenteuerspielplatz, der Spielplatz beim Freibad und der Spielplatz Mooswies. Über 75 Prozent der Teilnehmenden stimmten der Aussage zu, dass Spielplätze wertvoll sind und etwas kosten dürfen. Als genügend bis schlecht bewerteten die Mehrheit der Teilnehmenden die Spielplätze bei den Schulhäusern Rosenau und Notker sowie beim Kindergarten Bachstrasse.

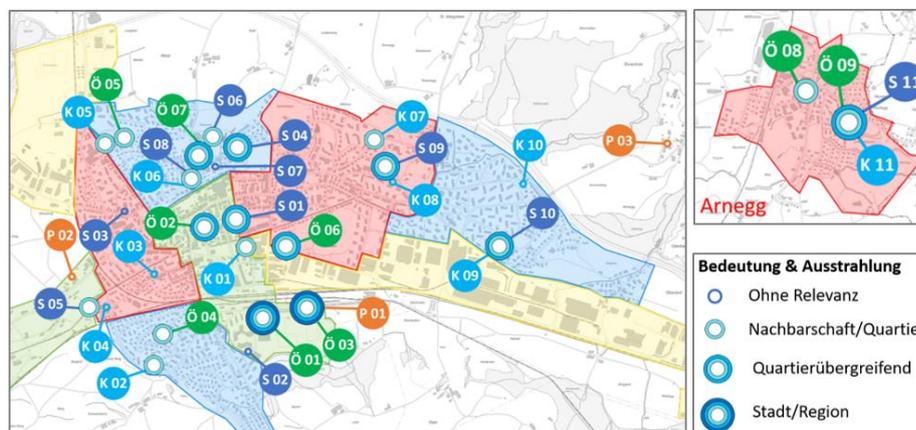
- d) Die Erkenntnisse aus den Bedarfsermittlungen durch die IST-Analysen der Ebenen Ort, Stadt und Nutzenende fasst zur Übersicht die Ergebnisliste zusammen und deren jeweiligen Bewertungen sind in der Rubrik «Gesamtnote» mit Notenskala von 1 bis 6 ersichtlich.

5. **Der zweite Schritt** der Konzeptentwicklung mit der **SOLL-Definition** bestand in der Konkretisierung der im Auftrag formulierten fachlichen, sozialen und organisatorischen Ziele. So wurden in fachlicher Hinsicht die wegweisenden Kriterien der Spielraumqualität definiert und Hinweise zur gesamtstädtischen Verteilung der Angebote formuliert. In sozialer Hinsicht erfolgten zentrale Hinweise, basierend auf dem Leitfaden der Stiftung Hopp-la und den Richtlinien für Spielräume der Stiftung Pro Juventute. Organisatorisch vereinfachte die querschnittsorientierte Betrachtung von Ort, Stadt und Nutzende die konsolidierte Berücksichtigung verschiedener Anspruchsgruppen.

6. **Im dritten Schritt** der Konzeptentwicklung liessen sich, gestützt auf IST-Analysen und SOLL-Definition, die entsprechenden **Handlungsempfehlungen** ableiten. Vorab ist festzuhalten, dass Gossau und Arnegg keine markanten Lücken im Spielplatzangebot aufweisen. Dies insbesondere auch deshalb, weil mit der Sportwelt Buechenwald neue Bewegungs- und Spielinseln entstehen werden, die für alle Altersgruppen attraktiv sind. Ein ungenügendes Angebot ist in erster Linie für ältere Kinder bzw. junge Jugendliche, im Alter zwischen 10 bis 15 Jahre und für generationenverbindende Aktivitäten festzustellen.

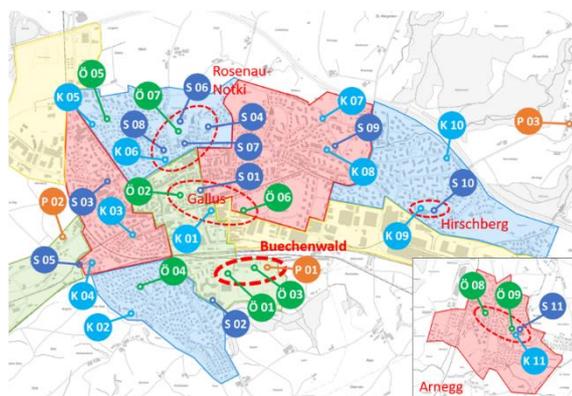
7. Das Konzept formuliert zunächst **generelle Empfehlungen** für das gesamtstädtische Gebiet.

- a) Basis für die Entwicklungsempfehlung der Gebiete mit Blick auf die gesamte Stadt, ist das Aufzeigen derer Bedeutung, Ausstrahlung und Nutzungsreichweite. Dabei zeigt folgende Abbildung vier räumliche Wirkungsstufen der Ausstrahlung und Bedeutung, nämlich von Null (hellblauer dünner Kreis), d.h. ohne Relevanz für Umgebung bis hin zu einer gesamtstädtischen, überregional wirkenden Attraktivität (dunkelblauer dicker Kreis).



Legende: P für private Plätze, S für Schulhaus, K für Kindergarten und Ö für öffentliche Plätze

- b) Die nächste Abbildung zeigt in einem ersten Planungsschritt Gebiete mit drei primären Clustern, in welchem generationenverbindende Begegnungs- und Bewegungsräume aufgebaut werden sollen (jeweils rot, dünn gestrichelte Ovale).

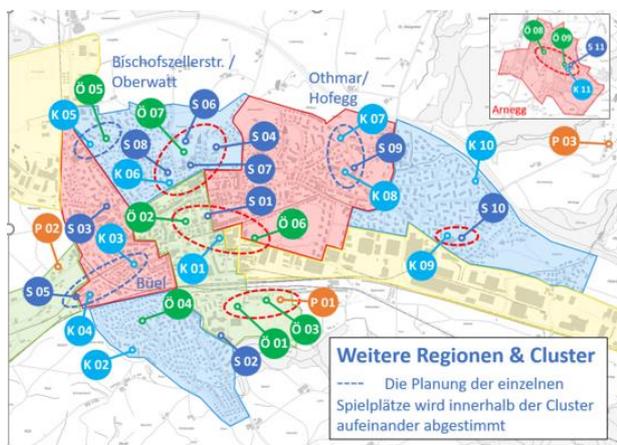


Legende: P für private Plätze, S für Schulhaus, K für Kindergarten und Ö für öffentliche Plätze

Im Buechenwald ist das grösste und vielseitigste Spiel- und Begegnungsangebot für alle Altersgruppen bereits in Planung (dick gestricheltes Oval). Der Cluster Gallus ist in den weiteren Planungsphasen bezüglich Generationenthematik vertieft zu prüfen. So ist vorab die generationenverbindende Aussenlandschaft im Alterszentrum Sana Fürstenland frühzeitig mit dem festgelegten Umbau des Gallus-Pausen- und Spielplatzes zu koordinieren.

Der Spielplatz Mooswies könnte im Zuge der angedachten Tennisneubauten eine Vergrößerung erfahren. Angedacht sind eine Spielwiese und ein kleiner Hartplatz in Kombination mit einer Tenniswand für Tennis Gossau. Im Cluster Rosenau/Notker soll ein grosser Quartierspielplatz mit generationenverbindenden Geräten entstehen. Der Aussenbereich mit spezifischen Angeboten vom Klettern bis zum Beach-Volleyball etc. könnte die regionale Unterschiedlichkeit stärken, speziell für ältere Kinder. Im Cluster Hirschberg wird ein Schwerpunkt «Natur & Tier» vorgeschlagen, weil in diesem Gebiet noch freie Flächen zur Verfügung stehen. Diese können möglichst naturbelassen gestaltet werden.

Der zeitlich anschliessende zweite Planungsschritt, bestehend aus den drei sekundären Clustern zeigt die folgende Abbildung. Die Gebiete Büel, Bischofszellerstrasse/Oberwatt und Othmar/Hofegg (kleine blaue Ovale) ergänzen die primären Cluster und erreichen damit eine gesamtstädtische Abdeckung.



Legende: P für private Plätze, S für Schulhaus, K für Kindergarten und Ö für öffentliche Plätze

- c) Themenspielplätze und die Nutzung mobiler Spielplätze sind bei Neugestaltungen stets zu prüfen. So ist die unmittelbare Umgebung zur Realisation einer ortsspezifischen oder thematischen Gestaltung stets einzubeziehen. Mögliche Themenbezüge sind beispielsweise Wind, Wasser, Pflanzen, Energie, Kultur, geschichtliche Anknüpfung vor Ort, Generationen.

## 8. Konkrete Empfehlungen macht das Konzept auf fachlicher, sozialer und interdisziplinärer Ebene.

- a) Fachlich insbesondere mit der zeitlichen Priorisierungsliste für die Planung der nächsten fünf Jahre, d.h. von 2023 bis 2027, zweite Priorisierungsetappe von 2028-2032 und dritte Etappe ab dem Jahr 2032. Hohe Priorität haben Orte mit mangelhafter Bewertung des aktuellen Zustands und vorhandenem Entwicklungspotential sowie Vorhaben, deren bauliche Ausführungen bereits budgetiert sind. Im Weiteren ist eine deutlichere Kommunikation zum niederschweligen Zugang wichtig, so soll u.a. mit einladend gestalteten Willkommenstafeln die Bevölkerung über die erwünschte Nutzung informiert werden.
- b) In sozialer Hinsicht sind die Anleitungen zur Umsetzung der Nutzerorientierung zentral. Ebenso der Umgang mit Vandalismus, mit dem bei zunehmender Nutzung zu rechnen wäre.
- c) Die Interdisziplinarität ist durch eine stets ämterübergreifende Projektorganisation bei Sanierung oder Neugestaltung sicherzustellen. Wichtig ist der Einbezug eines Mitglieds der Kernprojektgruppe, um die vorliegenden Empfehlungen und deren Umsetzungen zu vereinfachen.

9. Abschliessend erfasst die dynamische Übersichtsliste für den Gesamtblick alle Spielplätze mit jeweils spezifischer Empfehlung. Die Liste ist «dynamisch», da sie laufend den Veränderungen, z.B. mit Verweis auf parallele Projekte, anzupassen ist.

10. Die im Konzeptanhang aufgeführte Evaluationstabelle nennt die fachlichen, organisatorischen und sozialen Ziele, deren Merkmale und die daraus abgeleiteten Massnahmen samt Fristen.

April 2023 / Autoren-Team

Projektgruppe: Fachstelle Alter und Gesundheit, Barbara Züst (Leitung), Stadtentwicklung, Georg L'Homme. Fachstelle Sport Kultur Freizeit, Norbert Thaler

Erweiterte Projektgruppe: Hochbauamt, Projekte & Immobilien, Hochbauamt, Facility Management, Tiefbauamt, Schulamt

Fachliche Begleitung: Stiftung Hopp-la